Zeitschrift der Pfadibewegung Schweiz

Nr. 70 | Herbst 2026

SARASANI

EXPLORER BELT

Vom Glücksgefühl einer Schlecht-wetterwanderung



PFADI ABC

Das etwas andere Alphabet

INTERNATIONAL

Einblicke in die ruandische Pfadikultur und Kulinarik

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra

Hallo

aus der Redaktion



Was liest du im SARASANI am liebsten?

Einen Artikel zu verfassen, sieht ganz einfach aus. Wir reihen Worte und Sätze aneinander bis uns der Text zufrieden stellt. Na gut, aber die Sache wird deutlich schwieriger, wenn diese Sätze für Menschen jeden Alters verständlich und auch interessant sein sollen. Dass sich die durchschnittliche Lesekompetenz eines 5-jährigen Kindes von der eines Erwachsenen spürbar unterscheidet, liegt ja auf der Hand.

Was erschwerend hinzukommt: Diese Artikel müssen vom Französischen ins Deutsche übersetzt werden und umgekehrt – je nachdem, was die Schreibsprache der Autor*in ist. Es gibt auch grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen der Schweiz, wobei die Leser*innen aus der Deutschschweiz zahlreicher sind als die aus der Westschweiz. Doch damit nicht genug: Alle Schweizer Kantone haben ihre Besonderheiten und verwenden einen eigenen Pfadi-Jargon, der ihre jeweilige Realität widerspiegelt. Und natürlich hat jede Pfadi-Generation ganz eigene Erfahrungen und Erlebnisse. Bleibt noch zu erwähnen, dass jede*r Autor*in ganz unterschiedliche Interessenschwerpunkte hat: Da geht es um Pfaditechnik, Veranstaltungen, Reiseberichte, das Vorstellen bestimmter Personen, Spiele usw. Kurz gesagt ist es eine echte Herausforderung, immer alle Beteiligten unserer facettenreichen Pfadiwelt zufriedenzustellen.

Trotz dieser Schwierigkeiten und Unterschiede ist es einfach ein grosses Glück, für die zahlreichen Mitglieder einer so einzigartigen Jugendbewegung schreiben zu dürfen. Dass wir uns alle zusammen, wenn auch nur kurz, denselben Themen widmen, wenn wir die frisch gedruckten Seiten einer neuen SARASANI-Ausgabe aufschlagen (oder sie online entdecken), darin liegt die wahre Stärke dieser Zeitschrift.

Vielen Dank fürs Lesen, für eure konstruktiven Rückmeldungen und Einfälle in jeder neuen Ausgabe.

Viel Spass beim Lesen!

GABRIELLA SENN / CARACAL
VERANTWORTLICHE SARASANI ROMANDIE

Kurzfutter 4–5

Pfadi-Badi 6–7
Die wohl grösste Pop-up-Badi der Schweiz

Kochen 10–11
Ibihaza – Ruandischer Eintopf für den Herbst

Im Fokus 12
PFF AHOY – Bis zum nächsten Hafen!

Pinnwand 13

Ratgeber 18–19
hajk – Mehr Pfadi, als du denkst!

Rätsel 20
Chnusper-Spürnasen gesucht!

Comic 21
Drachensteigen

Steckbrief 24
Pfadi Winkelried (ZG)

Best of Social Media 25
Der KaLa-Sommer 2026

Schlusswort 26

Titelbild

Zwei Teilnehmende des Explorer Belts 2026 auf ihrem Trekking durch Nordschweden.

Foto: Elias Gränse

Alle SARASANI-Ausgaben sind unter **sarasani.pbs.ch** gratis als Download abrufbar.

Alle Beiträge gibt's nun auch online zu entdecken! **sarasani.swiss**

Unsere Hauptsponsoren

Unser Ausrüster
Notre fournisseur
Il nostro fornitore
Noss equipader

die Mobiliar | HUG FAMILIE | hajk

Inhalt

INTERNATIONAL

Murakoze, Rwanda! Unser Sommerlager in Ostafrika

8

Das gemeinsame Lager zeigt: Der Pfadi-Gedanke verbindet über Kontinente hinweg.



Foto: Association des Guides du Rwanda (AGR)



Foto: Linus Peter / Kowalski

14

PFADI ABC

Einmal Pfadi von A bis Z

Von A wie Atelier bis Z wie Zorro: Ein ABC voller Pfadi-Erinnerungen.

WISSEN

Wie wir den richtigen Weg finden

16

Woher weiss ein Kompass, wo Norden ist? Und wie kann dich dein Handy metergenau orten?



Foto: mova / Jan Thoma



Foto: Linus Peter / Troubadix

EXPLORER BELT

Sumpfiges Abenteuer nördlich des Polarkreises

22

Ein Trekkingbericht über nasse Socken und mit Fernwehgarantie.

Kurzfutter

Hat deine Abteilung etwas Aussergewöhnliches erlebt oder geleistet? Habt ihr ein tolles Projekt realisiert?
Dann schreibt uns! Schickt eure Fotos und kurzen Texte (max. 1200 Zeichen inkl. Leerschläge) zu eurem Projekt an sarasani@pbs.ch

Pfadinews aus der ganzen Schweiz

Kantonallager St. Gallen-Appenzell

ZWEI WOCHEN, 2500 PFADIS UND ERINNERUNGEN FÜRS LEBEN

Nach 14 Jahren organisierte die Pfadi St. Gallen-Appenzell wieder ein Kantonallager (KaLa) und errichtete eine Zeltstadt für rund 2500 Pfadis.

Das Motto Tatzä führte in eine Welt sprechender Bären voller magischer Geschichten und unvergesslichen Abenteuern. Sechs Bären gaben den sechs «Nachbärschaften» ihre Farben, doch zum Leben erweckten die Teilnehmenden die Welt selbst. Das Tatzä-Team schrieb kein Drehbuch, es baute eine Welt. Gestaltet hat sie jede Abteilung selbst.

Im Tüftelzelt entstand eine Carrerabahn, im Funkzelt reichte die Verbindung bis nach Australien. Auf dem «Abärteuerplatz» standen Hüpfburgen, auf dem Dorfplatz wurde der Turm bestiegen und Briefe nach Hause geschickt. Dazu Judo, Flossbau, Kanu, Escape Room und noch vieles mehr.

Viele heutige Rover erlebten 2012 als Wolf ihr erstes KaLa und diesen Sommer lag es an ihnen, den Jüngeren dieselben Erlebnisse zu bieten. 400 Helfende in den Bau- und Lagerwochen und dazu 100 Teammitglieder, die über zwei Jahre Vorarbeit leisteten. Die Spannweite vom Wolf bis zum Altpfadi war die Mission: Das Tatzä als Ort, der Menschen zusammenbringt und Erinnerungen fürs Leben mitgibt. Die Zelte sind weg. Die Geschichten bleiben und werden noch lange weitererzählt.

Robin Eichmann / Jerry





Fotos: Sophie Klemet

Die BAS

IST GESCHICHTE

Die 1983 in Buttes (Kanton Neuenburg) gegründete Pfadibibliothek und Archiv Buttes, kurz BAS, hatte die Mission, das Erbe der Pfadi zu bewahren und zu würdigen. Gesammelt wurden Zeitungen, Höck-Notizen, Pfadihemden und vieles mehr. Der Bibliotheksbestand ist das Resultat unzähliger Stunden Archivarbeit und gemeinsamer Begeisterung für die Pfadibewegung.

Bei der letzten ausserordentlichen Versammlung stimmte die absolute Mehrheit der anwesenden Mitglieder für die Auflösung des Vereins.

«Die BAS hing schon seit einiger Zeit am Tropf, und die letzten Wochen lassen auf ein baldiges und schmerzhaftes Dahinscheiden schliessen. Dem wollten wir zuvorkommen, indem wir der BAS ein würdiges Ende bereiten», erklären Präsident Jean-Claude Maillard und Kurator Marc Barblan.

Das Auflösungskomitee muss sich ab sofort darum kümmern, die zusammengetragenen Gegenstände, Dokumente, Bücher und Sammlungen zu verteilen. Es werden mehrere Ideen geprüft, dieses Erbe unterschiedlichen Akteuren aus der Pfadiwelt zu übertragen, damit die Erinnerungen nicht verloren gehen. Falls ihr Vorschläge habt, so sind diese sehr willkommen.

Vielen Dank an alle, die diesen Ort so viele Jahre lang mit Leben erfüllt haben!

Emilie Moser

Mehr Infos: www.bas-buttes.ch





Fotos: Marc Barblan / Marsouin

Kantonallager Schaffhausen

PFADI-SPASS IN DER SIEDLUNG VON KALATAN

«Hey, mir baued Kalatan!» heisst es im Lagersong – unter diesem Motto trafen sich auf dem Griesbach oberhalb der Stadt Schaffhausen insgesamt über 500 Pfadis, Leitpersonen und Helfende. Die Herrscherin Malika Seraphina Ovela hatte sich vor dem Lager an die Pfadis gewendet und nach Kalatan eingeladen, um gemeinsam einen Schatz zu finden. Sofort packten alle Angekommenen mit an, sammelten Rohstoffe für den weiteren Dorfausbau und Hinweise für die Schatzsuche. Eines Tages belauschten die Pfadis ein Gespräch, in dem sie erfuhren, dass die Herrscherin den Schatz gar nicht mit der Pfadi teilen möchte! Entsetzt stürzten die Pfadis die Herrscherin, wählten ein eigenes Dorf-Komitee und fanden den Schatz selbstständig.

Zu den Highlights des Lagers gehörten unter anderem ein Baumhaus, die Henna-Tattoo-Studios und der Coiffeursalon, die Lagerzeitung und das Konzert des Rondorchesters. Besonders schön war zu beobachten, wie aktiv die Kinder und Jugendlichen das Lager selbständig mitgestaltet haben. Nach zwei erinnerungsreichen Lagerwochen blieben all die engagierten Helfenden zurück, welche den Lagerplatz im Rekordtempo abbauten, bis der letzte Hering vom Platz verschwunden war.

Agnes Oettli / Vjvax







Fotos: Noel Wangler / Picar

100 Jahre Pfadi Falkenstein Basel

EIN JUBILÄUM VOLLER ABENTEUER

Zu unserem grossen 100-jährigen Jubiläum führte die Pfadi Falkenstein ein unvergessliches Abteilungssommerlager in Mauren (Liechtenstein) durch. Unter dem Motto «Fluch der Karibik» tauchten wir zwei Wochen lang in die Welt von Pirat*innen, Marine und verfluchten Schätzen ein. Gemeinsam mit den Kapitän*innen Ohio und Spatz meisterten die Teilnehmenden knifflige Herausforderungen, suchten verborgene Hinweise und machten sich auf die Jagd nach dem grössten Schatz der Karibik. Doch ein Fluch stellte sich ihnen in den Weg und musste erst gebrochen werden.

Das Besondere: Alle Stufen waren dabei! Die Biber schnupperten an einem Wochenende Lagerluft, die Wölfe verbrachten eine Woche im Abenteuer der Pirat*innen und Pfadis, sowie Pios genossen das volle zweiwöchige Sommerlager. Beim Besuchswochenende herrschte reger Betrieb mit über 120 Personen auf dem Lagerplatz.

Zu den Höhepunkten gehörten das selbstgebaute Piratenschiff, Wanderungen, Geländespiele und viele unvergessliche Begegnungen. So wurde unser Jubiläum gebührend gefeiert und bleibt uns allen tief in Erinnerung. Auf die nächsten 100 Jahre voller Abenteuer, Freundschaften und unvergesslicher Lager der Pfadi Falkenstein Basel!

Leo Rüdisühli / Wickie







Fotos: Falki Foto Team



Die wohl grösste Pop-up-Badi der Schweiz

Ein Brunnen zum Planschen, ein Wettrennen mit einem selbst gebauten Floss oder eine Sitzung mitten im Wasser? Genau das gab es an der Pfadi-Badi! Am 15. und 16. August verwandelten Pfadis an 26 Orten in der ganzen Schweiz gewöhnliche Orte in kreative Pop-up-Badis und zeigten, was mit Teamgeist, Fantasie und einer guten Idee alles möglich ist.

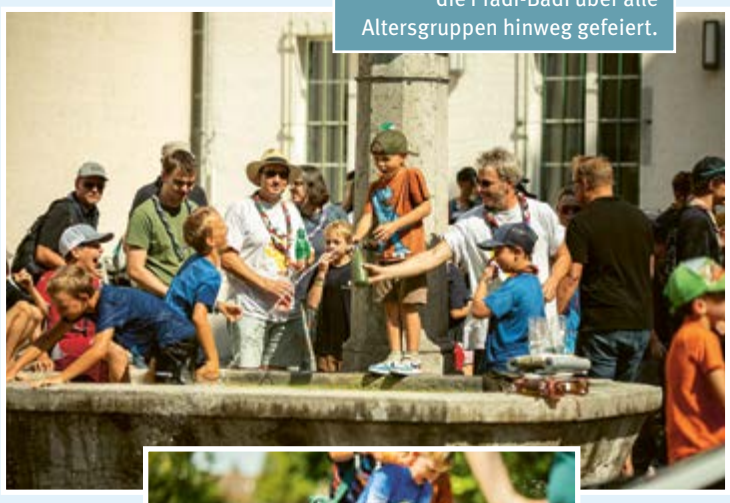
REBECCA DOPPMANN / MASALA



Foto: KISC / Kandersteg International Scout Centre

Das Kandersteg International Scout Centre (KISC) veranstaltete ein rutschiges Seifen-Fussball.

Altpfadiverein (APV) trifft auf Wolfsstufe: In Frauenfeld wurde die Pfadi-Badi über alle Altersgruppen hinweg gefeiert.



Fotos: Elvira Frei / Astra



Auf die Plätze, fertig, pumpen! Wer gewinnt das Wasserball-Wettspritzen?



Pfadi-Badi 2026



Fotos: Bastian Schmid / Layton

Wettrennen mit selbst gebauten Flossen: Das ist die Pfadi-Badi der Abteilung Tribu du Grand Lac aus Morges.





Foto: Julius Salzmann / Smiley

Die Pfadi-Badi in Winterthur: Auf die Plätze, fertig, Wasserschlacht!





Fotos: Rebecca Doppmann / Masala

Die Enten sind los bei der Pfadi-Badi der Pfadi Gofers Lenzburg.

Empfohlen für
WÖLFE & BIBER

Murakoze, Rwanda!

Unser Sommerlager in Ostafrika

Pfadigeist im Land der tausend Hügel: Zwei Wochen voller Kultur, Gemeinschaft und unvergesslichen Begegnungen. Claire Clavadetscher / Manki berichtet von einem einzigartigen Sommerlager, welches gemeinsam von der Pfadibewegung Schweiz (PBS) und der Association des Guides du Rwanda (AGR) auf die Beine gestellt wurde.

CLAIRE CLAVADETSCHER / MANKI

Empfohlen für
PIOS

Im Rahmen der Austauschpartnerschaft zwischen der Pfadibewegung Schweiz (PBS) und der Association des Guides du Rwanda (AGR) machten sich 14 Schweizer Pfadis vom 18. Juli bis am 2. August 2026 auf den Weg nach Ostafrika. Das Ziel: Ein gemeinsames Sommerlager (SoLa) mit der ruandischen Pfadi. Was folgte, war eine Reise voller neuer Eindrücke, intensivem Austauschprogramm und tiefgreifenden Bekanntschaften.

Gemeinsam geplant, gemeinsam erlebt

Dieses Pfadilager wurde durch einen langen Vorbereitungsprozess beider Verbände ermöglicht. In mehreren Onlinesitzungen stimmten die Organisator*innen aus Ruanda und der Schweiz den Ablauf ab. Auch die Teilnehmenden planten bereits im Vorfeld eigene Programmblöcke und organisierten kleine Projekte. So konnte die Schweizer Delegation nicht nur teilnehmen, sondern das Lager aktiv in der Organisation und auch währenddessen mitgestalten. Nach dem ersten Treffen im Frühling ging das Projekt «SoLa in Ruanda» richtig los!

In der Hauptstadt Kigali angekommen, tauchten wir direkt in die Kultur ein. Die ersten Tage brachten uns nicht nur die Landschaft und Geschichte des Landes näher, sondern boten auch Raum für ersten Austausch mit den ruandischen Pfadis. Das gemeinsame Mitwirken bei mehreren Projekten für die Gemeinschaft gaben uns einige Einblicke in ihr Pfadiengagement. Unterwegs im Bus, in den alle Schulter an Schulter hineinpassten, und durch die gemeinsame Unterkunft und Mahlzeiten entwickelte sich schnell ein starkes Gruppengefühl.

In der Woche vor dem Lager entdeckten wir querbeet das Land: Ob bei einer Bootstour auf dem See Kivu im Westen oder einer zweistündigen Bus-Panne auf dem Land – die Ruander*innen begegneten uns überall mit einer aussergewöhnlichen Offenheit. Unterwegs haben wir immer wieder sich zu erkennende (ehemalige) Pfadis angetroffen.

Das Lagerleben in Musha

Im Anschluss an die Zeit rund um Kigali reisten wir östlicher nach Musha zum Lagerort. Mit der Aufteilung in gemischten Patrouillen und dem Erfinden gemeinsamer Rufen festigte sich die Lagergemeinschaft. Trotz Sprachbarrieren – wir kommunizierten primär auf Englisch und



Foto: Association des Guides du Rwanda (AGR)



Foto: Association des Guides du Rwanda (AGR)



Foto: Yvonne Eichholzer / Niagara


Foto: Yvonne Eichholzer / Magara


Foto: Claire Clavadetscher / Manki


Foto: Claire Clavadetscher / Manki


Foto: Claire Clavadetscher / Manki

etwas Französisch – verstanden wir uns auf Anhieb. Wir lernten einige Wörter Kinyarwanda, eine der Amtssprachen Ruandas. Im Gegenzug lehrten wir etwas Schweizerdeutsch.

Das Programm war vielseitig und intensiv:

- Workshops zu Genderfragen, Leadership und Umweltthemen mit spannenden Diskussionen.
- Praktische Blöcke wie das Nähen wiederverwendbarer Menstruationsbinden, Erste Hilfe leisten, auf Schnitzeljagd gehen ergänzt durch viele Pfadi- und Kartenspiele.
- Kulinarischer Austausch: In Kochkursen lernten wir die ruandische Küche kennen und zeigten den Ruanderinnen im Gegenzug einige schweizerische Gerichte und Snacks.
- So brachten sie uns auch traditionelle Tänze bei, während wir uns mit Theatereinlagen und Schweizer Sackmessern als Geschenk revanchierten.
- Das Lager wurde mit Eröffnungs- und Abschlusszeremonien umrahmt dazu die Lagerfeuerstimmung als Highlight.

Was bleibt?

Durch die gemeinsamen Aktivitäten und vor allem Gesprächen konnten wir viel voneinander lernen – besonders darüber, wie Pfadi im jeweiligen Land gelebt wird. Dass der Pfadigeist über Grenzen hinweg verbindet, ist wahrscheinlich die grösste Erkenntnis. Egal ob beim Singen, beim Austauschen von Eindrücken oder bei den gemeinsamen «Energizern» (rhythmisierende Sing-Sprüche zum Auflockern und Energie sammeln): Der Funke sprang sofort über.

Wir nehmen unzählige Erinnerungen, neue Energie und wertvolle Impulse für unsere eigene Pfadiarbeit in der Schweiz mit. Zudem eine riesige Portion Gastfreundschaft und die Gewissheit, dass Pfadi weltweit vernetzt ist und von Austausch lebt. Die wichtigsten «Blitzlichter» sind sicherlich: Offen für Neues sein und Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen – entsprechend unserem Pfadigesetz. Das SoLa in Ruanda war eine unglaublich wertvolle Erfahrung und eine tolle Möglichkeit, ein so faszinierendes Land im Pfadikontext zu bereisen.

«Murakoze» – Danke auf Kinyarwanda!



Foto: Claire Clavadetscher / Manki

Mehr Informationen über die Partnerschaft

In der SARASANI-Ausgabe Nr. 61 wurde die Partnerschaft bereits vorgestellt. Du kannst den Artikel hier nachlesen:
pfadi.swiss/media/files/97/sarasani_nr_61.pdf

Zudem findest du weitere Informationen zu den Partnerschaften der Pfadibewegung Schweiz auf:
pfadi.swiss

Mehr zu den Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Pfadis in Rwanda kannst du online im SARASANI nachlesen:
sarasani.swiss/sommerlager-in-ruanda

Kurz & knapp!

Einfach erklärt

In diesem Beitrag geht es um ein spezielles Sommerlager. Pfadis aus der Schweiz sind in das afrikanische Land Ruanda gereist. Dort haben sie zusammen mit ruandischen Pfadis ein Sommerlager durchgeführt. Die Teilnehmenden haben festgestellt, dass es zwar einige kulturelle Unterschiede gibt. Das gemeinsame Lager hat aber gezeigt, dass Pfadis viel mehr Gemeinsamkeiten haben. Auch wenn sie auf unterschiedlichen Kontinenten leben, teilen sie ähnliche Ansichten. Sie fühlen sich durch die Pfadi verbunden.

Ibihaza – Ruandischer Eintopf für den Herbst

Der Herbst ist da. Mit ihm farbige Blätter und die Kürbiszeit. Wenn es draussen grau und neblig ist, freuen sich alle über einen warmen Eintopf, den man auch gut während der Pfadiaktivität kochen kann. Dieses Mal kommt unser Rezept direkt aus Ruanda. In der einfachsten Form besteht es nur aus Kürbis und Bohnen, es gibt aber unzählige Variationen dieses ruandischen Klassikers. Für unsere leckere Ibihaza wird der Kürbis mit Kichererbsen, Tomaten und Erdnussbutter ergänzt.

TEXT UND FOTOS: KERSTIN FLEISCH / CAYENNE



Das Rezept zum Ausdrucken findest du auf:
sarasani.swiss/rezepte





Und so geht's …

Das brauchst du:

Rezept für 4 Personen

- ☐ 800 g Kürbis
- ☐ 240 g gekochte Kichererbsen oder Bohnen (rote oder weisse)
- ☐ 200 g Tomaten
- ☐ 2 Zwiebeln
- ☐ 600 ml Gemüsebouillon
- ☐ 2–4 EL Erdnussbutter
- ☐ 1 Bund Koriander (oder glatte Petersilie)
- ☐ Pfeffer
- ☐ Paprikapulver
- ☐ Kreuzkümmel
- ☐ Salz (optional)
- ☐ Speiseöl

1. Die Zwiebeln fein würfeln, den Kürbis und die Tomaten in ca. 2 cm grosse Würfel schneiden. Zudem den Koriander / die Petersilie fein hacken.

2. In einem Topf das Öl erhitzen und die Zwiebeln darin glasig braten. Dann die Tomaten dazu geben und auf mittlerer Stufe einige Minuten mitdünsten.

3. Paprikapulver und Kreuzkümmel dazugeben und kurz mitrösten. Dabei gut umrühren, damit die Gewürze nicht anbrennen.

4. Die Kürbiswürfel dazu geben und umrühren. Dann mit der Gemüsebouillon ablöschen, sodass das Gemüse knapp bedeckt ist. Alles zum Kochen bringen und die Kichererbsen/Bohnen dazugeben.

5. Alles auf mittlerer Stufe, halb zugedeckt köcheln lassen, bis der Kürbis weich ist. Das dauert ca. 15 Minuten. Zwischendurch umrühren.

6. Die Erdnussbutter dazu geben und gut umrühren. Nochmals 5–10 Minuten köcheln lassen. Falls die Flüssigkeit zu dick wird, noch etwas Wasser hinzugeben.

7. Mit Pfeffer und evtl. Salz abschmecken und den Koriander / die Petersilie dazu geben, einige Blätter zur Dekoration auf die Seite legen. Fertig!

Serviert wird Ibihaza mit Reis, Ugali, Hirse oder mit Fladenbrot.

Dieses Ibihaza Rezept ist vegan und kann mit der richtigen Gemüsebouillon auch glutenfrei sein. Es kann auch ohne die Erdnussbutter gemacht werden.

PFF AHOY

Bis zum nächsten Hafen!

REBECCA DOPPMANN / MASALA

AHOY und danke, Affoltern am Albis! Vom 28. bis 30. August kamen Pfadis aus der ganzen Schweiz am Pfadi Folk Fest (PFF) zusammen, um ein Wochenende voller Begegnungen, Musik und unvergesslicher Momente zu erleben. Auf den Bühnen sorgten musikalische Auftritte für beste Unterhaltung: Rapper Luuk, Reggaekünstler Phenomden, Musikerin Soukey, der PTA Chor und viele weitere luden zum Tanzen, Mitsingen und Feiern ein. Nicht nur musikalisch gab es viel zu erleben: Das Festivalgelände war gespickt mit Ständen, Spielen und Aktivitäten, die für Bewegung, Kreativität und Begegnungen sorgten.

Kaum ist das letzte Lied verklungen, steht schon das nächste Abenteuer vor der Tür: Das PFF 2027 findet unter dem Motto «Voyage» in Brislach (BL) statt. Bis dahin: AHOY und bis zum nächsten PFF!

Empfohlen für
PIOS









Fotos: PFF 2026 AHOY
Dominik Nussbaumer / Avito und Nico Ilic / Albatros

Gesucht



Mova Pullover in Grösse L gesucht

Vor vier Jahren war ich im **Bundeslager** und fand es sehr beeindruckend. Jetzt bin ich auf der Suche nach einem grösseren **Pullover** weil meiner zu klein ist.

Ich suche einen **Mova Pullover** in der Grösse **L**.

Falls du einen hast und nicht mehr brauchst, melde dich bei **078 262 60 48**

Ich freue mich auf dein Angebot!



Aktiv-Ferien im Familienlager

Sommerjob

Centro FONDAZIONE CALANCA

Willst du Mitwirken im Team?
Vielleicht in Küche, Beiz oder Backstube anpacken? Oder Projekte mit Kindern oder Erwachsenen durchführen? Die Projekte können handwerklich-kreativ sein oder auch Bewegung im wildschönen Bergtal oder Neugierde für seine Natur als Ausgangspunkt haben. Schreib uns deine Projektidee, auch wenn du erstmal nur mithelfen möchtest. Wir freue uns!

Was ist das für ein Familienlager?
Wie ein Pfadilager aber für die ganze Familie, mit Projekten für verschiedene Altersgruppen ab 4 Jahren. fast die ganze Zeit draussen auf der grossen Wiese, am Fluss, gekocht wird auf Feuer und geschlafen im Zelt oder im Gruppenhaus.

Wann	Projektwoche 1: 17.07. bis 24.07.2027 Projektwoche 2: 24.07. bis 31.07.2027
Wo	Fondazione Calancatal via alla Monda 10 6546 Cauco GR
Lohn	200 bis zu 400 Franken freie Kost und Logis
Fragen und Anmeldung	bis 15. Dezember 2026 per Mail info@calancatal.ch oder Telefon 091 828 13 22
Kontakt	info@calancatal.ch +41 (0)91 828 13 22

← Link zum Infobrief für das Leitteam.





Neuste Ausgabe zu Hause vergessen?

Das SARASANI ist nun nur einen Klick entfernt!

sarasani.swiss

Einmal Pfadi von A bis Z

Weisst du was Q, X und Y mit der Pfadi zu tun haben? Das grosse Pfadi ABC verrät es dir. Hier gibt es zu jedem Buchstaben einen Begriff aus der Pfadi, von A wie Ankerknoten bis Z wie Zelttasche. 26 Wörter voller Abenteuer, Spass und Wissen aus dem Pfadialltag, die in deinem Pfadi-Wortschatz nicht fehlen dürfen!

MARTIN DÖBELI / FEIVEL

A wie ***Atelier***

die Bastelaktivität für kreative Köpfe

B wie ***Blache***

wenn du dir dein Zelt zuerst noch knüpfen musst

C wie ***Chlauslager***

vergiss dein Sprüchli nicht

D wie ***Druckverband***

wird in jedem Erste-Hilfe-Kurs geübt

E wie ***Erdnagel***

gehört zu der Gattung der Heringe

F wie ***Feuerzeug***

falls die Zündhölzer mal nass sind

G wie ***Geländespiel***

weil draussen sein einfach mehr Spass macht

H wie ***Hike***

wenn wir die Beine in die Hand nehmen

I wie ***Isomatte***

gut gepolstert ist halb geschlafen

J wie ***Jamboree***

das Pfadilager mit Pfadis aus der ganzen Welt

K wie ***Kroki***

wenn das Kartenzeichnen schnell gehen muss

L wie ***Lagerpakt***

die wichtigsten Regeln sollten immer zuerst kommen

M wie ***Morsen***

bei dieser Verschlüsselungsart kann man auch mit Strichen punkten



Empfohlen für
WÖLFE & BIBER

N wie *Norden*

Karten lieben diese Himmelsrichtung

O wie *Orientierungslauf*

echte Pfadis können Karten lesen

P wie *Pflöckeln*

wenn sich in der Nacht das Zelt auch noch schlafen legt

Q wie *Quarkmaske*

darf bei der Spa-Aktivität nicht fehlen

R wie *Rückwärts einschneiden*

die Standortbestimmung mit Kompass verwirrt selbst gestandene Pfadis

S wie *Singsong*

der Singkreis gehört zu jedem Lagerfeuer

T wie *Taufe*

die Geburtsstunde von Pfadinamen

U wie *Umwelt*

in der wir leben und auf die wir achten

V wie *Verkleidung*

wer wohl all diese Bösewichte sind?

W wie *Wanderschuhe*

du gehst mit ihnen durch dick und dünn, über Stock und Stein

X wie

der Ort an dem ein Schatz vergraben ist

Y wie *Y-Achse*

bloss nicht verwechseln im Koordinatensystem

Z wie *Zorro*

das Lagerspiel mit den heimlichen und lustigen Aufgaben

Das Pfadi-ABC ennet des Röstigrabens

Pfadi ist Pfadi? Jaein. Die Kernwerte vereinen uns zwar alle, aber auch innerhalb der Schweiz gibt es kulturelle Unterschiede. Nicht nur in der Abteilung im Nachbarsdorf gibt es andere Traditionen, sondern auch in den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz.
In der französischen Ausgabe des SARASANI findest du folglich das Pfadi-ABC mit dem wichtigsten Wortschatz aus der Romandie.

sarasani.swiss/fr/lalphabet-scout

Foto: Diego Müggler / Spyro

Wie wir den richtigen Weg finden

Woher weiss ein Kompass, wo Norden ist? Und wie findet dein Handy auf wenige Meter genau heraus, wo du gerade stehst? Beides ist nur möglich dank dem Magnetfeld, welches unsere Erde umgibt. Sogar Tiere wie Zugvögel oder Bienen können das Magnetfeld spüren und zur Orientierung nutzen. Lerne in diesem Artikel, wie der klassische Kompass und die Ortung mit Satelliten funktionieren und weshalb wir beide noch benötigen.

DARIA ODERMATT / ZILLY

Bau deinen eigenen Kompass

Einen Kompass kannst du ganz einfach selbst bauen. Du brauchst dafür:

- eine Schüssel mit Wasser
- eine Nähnadel
- ein Stück Backpapier
- einen Magneten

Reibe ein Ende der Nadel mehrmals am Magneten. Stich die Nadel dann so zweimal durch ein kleines Stück Backpapier, dass dieses auf dem Wasser schwimmt. Weil sich die Nadel jetzt frei bewegen kann, richtet sie sich im Magnetfeld der Erde aus.





Fotos: Daria Odermatt / Zilly



Foto: ESA-J. Huart

Diese Visualisierung zeigt, wie die Navigationssatelliten die Erde umrunden.

Foto: Florian Koller / Sirius

Die Erde – ein riesiger Magnet

Um zu verstehen wie ein Kompass funktioniert, sollten wir uns zu Beginn den grössten und wichtigsten Magneten, unsere Erde, anschauen. Tief im Inneren unseres Planeten befindet sich ein Gemisch aus flüssigem Eisen und Nickel. Das Magnetfeld, das durch die Bewegung der Flüssigkeiten entsteht, reicht weit über die Erdoberfläche hinaus bis ins Weltall und schützt uns alle vor gefährlicher kosmischer Strahlung. Dieses Magnetfeld nutzen die Menschen schon seit mehreren tausend Jahren, um sich auf der Erde zu orientieren. Auch viele Pfadis lernen heute noch fleissig mit Kompass und Karte umzugehen.

Wie funktioniert ein Kompass?

Ein gewöhnlicher Kompass, wie wir ihn heute kennen, besteht aus einer feinen Nadel mit zwei Magnetpolen. Die beiden Nadelenden werden jeweils vom Nord- und Südpol der Erde angezogen, wo die unsichtbaren Magnetfeldlinien direkt aus dem Boden kommen. Wusstest du, dass diese magnetischen Pole zwar nahe bei den geographischen Polen liegen, aber ein kleines Stück verschoben sind? Dies wird magnetische Deklination genannt und macht in der Schweiz ca. drei Grad aus. Wenn man sich unseren Planeten als Uhr vorstellt, wäre die Entfernung gleich wie ca. eine halbe Minute. Ausserdem wandert der magnetische Pol jeden Tag ein winziges Stück weiter, weshalb ein Kompass nie ganz genau nach Norden zeigt.

Wie ortet uns unser Handy?

Seit einigen Jahrzehnten können wir unseren Standort sogar auf wenige Meter genau mit dem Handy bestimmen. Möglich machen das die globalen Navigationssatellitensysteme. Sie arbeiten mit Satelliten, die etwa in 20 000 Kilometer Entfernung durch den Weltraum um die Erde kreisen.

Ab Mitte der 1970er-Jahre wurden solche Systeme aufgebaut und immer weiterentwickelt. Heute gibt es mehrere davon, welche von verschiedenen Ländern betrieben werden. *GPS* (das steht für «Global Positioning System») wurde vom Verteidigungsministerium der USA aufgebaut, *GALILEO* wird von der Europäischen Union betrieben, *GLONASS* gehört zur russischen Föderation und *BeiDou* stammt aus China. Jedes dieser Systeme benötigt mindestens 24 Satelliten, um Positionen auf der ganzen Erdoberfläche erreichen zu können.

Mittlerweile dürfen alle Menschen auf der Erde diese Systeme kostenlos benutzen. Damit wir herausfinden können, wo wir gerade sind, braucht es ein Empfangsgerät, zum Beispiel ein Handy. Dieses misst, wie lange die Signale von mehreren Satelliten bis zu ihm unterwegs sind. Weil wir wissen, wie schnell sich diese Radiowellen bewegen und weil jeder Satellit seine eigene Position mitschickt, lässt sich unser Standort auf der Erde mathematisch ausrechnen. Online-Karten bestimmen selbst, welches der Systeme sie auswählen oder ob sie sogar eine Kombination verwenden. Der Begriff GPS wird mittlerweile umgangssprachlich für Ortungssysteme jeglicher Herkunft verwendet.

Was machen eigentlich die Tiere?

Ohne die Erfindung von Kompass und GPS hat sich auch die Natur faszinierend angepasst. Viele Tiere besitzen einen inneren Kompass, der ihnen bei der Orientierung hilft. Das bekannteste Beispiel sind die Zugvögel, welche jeden Winter lange Strecken in den Süden fliegen. Aber auch Ameisen, Bienen und Schildkröten können sich im Magnetfeld orientieren. So wie wir uns an einen Ort durch seinen Geruch, sein Aussehen oder seine Geräusche erinnern, können sich Vögel eine Art innere Magnetkarte merken. Diese bauen sie aus der Stärke und der Richtung des Magnetfelds auf.

Wie dieser innere Magnetsinn genau funktioniert, hat die Wissenschaft noch nicht ganz klären können. Eine Vermutung ist, dass sich bestimmte Eiweisse (Proteine) in der Netzhaut des Auges am Magnetfeld ausrichten und diese Information dem Auge weitergeben. Eine andere Vermutung ist, dass winzige eisenhaltige Kristalle im Schnabel, im Innenohr oder in den Organen Signale senden.

Empfohlen für
PFADIS

Bewährtes und Neues – warum wir beides brauchen

Wozu brauchen wir die alte Technik überhaupt noch und lernen in der Pfadi noch fleissig mit Kompass und Karte unseren Weg zu finden? Auch wenn der Kompass uns nur die Richtung nach Norden zeigen kann, hat er einen grossen Vorteil: Er funktioniert ohne Batterien. Damit bleibt er in Extremsituationen wichtig, im Sturm, in der Dunkelheit, in grosser Kälte, bei Bergnotrettungen oder auf Expeditionen. Ausserdem gibt es Orte tief unter der Erde oder unter Wasser, welche die Radiowellen der Satelliten gar nicht erreichen und so keine genauere Standortbestimmung möglich ist. Wer also mit dem Handy und dem Kompass navigieren kann, ist klar im Vorteil und damit auch allzeit bereit.



Foto: mova / Jan Thoma

Auch in der Pfadi wird der Umgang mit Karte und Kompass gelernt.

Kurz & knapp!
Einfach erklärt

In der Pfadi lernen wir mit dem Kompass den Weg zu finden. In diesem Text erklären wir dir, wie ein Kompass funktioniert. Zuerst musst du aber wissen, dass die Erde magnetisch ist. Die magnetische Kraft ist über die Erdkugel unterschiedlich stark verteilt. Die Kompassnadel dreht sich immer dorthin wo die Erde am magnetischsten ist. Weil das Magnetfeld der Erde am Nordpol am Stärksten ist zeigt die Kompassnadel immer nach Norden.

Der Ratgeber entsteht in Zusammenarbeit mit hajk

RATGEBER

hajk – Mehr Pfadi, als du denkst!

Die meisten Geschichten über Unternehmen beginnen mit einer Gründung. Diese hier begann auf einem Lagerplatz im Jahr 1925 und begeistert seither Pfadis in der ganzen Schweiz. Auch auf einem vom Gewitter zerstörten Lagerplatz. Dort zeigte sich, warum hajk bis heute mehr Pfadi ist, als viele denken – und weshalb ein Lieferwagen manchmal mehr transportiert als nur Zelte.

SILVIO KERN, MITARBEITER HAJK

Es regnet, irgendwo nahe Luzern. Ein Lieferwagen rollt über einen Feldweg. Im Licht der Scheinwerfer zeigt sich das Ausmass: Wo am Morgen noch ein Pfadilager stand, liegen nur noch umgestürzte Zeltstangen, zerfetzte Blachen und durchnässte Schlafsäcke.

Wenige Stunden zuvor hatte ein Anruf in der hajk Zentrale alles ins Rollen gebracht.

Jetzt öffnet sich die Schiebetür des Lieferwagens. Neue Gruppenzelte werden ausgeladen. Hände packen an. Keine grossen Gespräche, erleichterte Gesichter und ein kurzer Händedruck. Dann schliesst sich die Tür wieder und der Lieferwagen mit dem hajk Logo verschwindet im Regen.

Eine Idee, die vor 100 Jahren begann

Auf den ersten Blick wirkt hajk wie ein normales Outdoor-Geschäft. Aber warum fährt ein Ausrüster in ein Unwetter, um einer Pfadiabteilung zu helfen? Die Antwort liegt nicht in einem modernen Marketingkonzept. Man findet sie fast einhundert Jahre früher.

Nach dem ersten Bundeslager der Schweizer Pfadi 1925 in Ostermundigen war klar: Wenn Tausende Pfadis gemeinsam unterwegs sind, braucht es Material und eine zuverlässige Stelle, die die Abteilungen versorgt.

Ein Jahr später entstand deshalb das erste Pfadimaterialbüro. Aus dieser kleinen Materialstelle entwickelte sich über die Jahrzehnte die heutige Scout & Sport AG und schliesslich die Marke hajk. Noch heute befinden sich der hajk Laden und der Hauptsitz der Pfadibewegung Schweiz (PBS) unter demselben Dach in Bern.



Foto: hajk

Wusstest du...

... welches der hajk Bestseller ist?
Der mengenmässige Verkaufsschlager ist die Wachsfackel. Über 35 000 Stück wurden seit der Gründung von hajk bisher verkauft.

... von der grössten Gruppenzeltauswahl der Schweiz?
hajk betreibt das grösste Gruppenzelt-Sortiment der Schweiz.

... von hunderttausenden Pfadifoulards?
Seit der hajk Gründung sind hunderttausende Pfadifoulards über die Ladentheke gewandert. Jedes davon wird von Näher*innen in der Schweiz von Hand gefertigt.

Pfadis finden Lösungen
Als die Marke hajk 1997 ins Leben gerufen wurde, herrschten im Schweizer Sportfachhandel starre Strukturen. Die etablierten Geschäfte schützten ihre Umsätze durch die Abschottung des Marktes. Ein konkurrenzierender Versandhändler war nicht erwünscht und folglich wurde hajk schlichtweg nicht mehr beliefert.

Für Pfadis war die Antwort klar: Improvisieren. Lösung finden. Weitermachen. Der damalige hajk Chef umging die Liefersperren und kaufte freie Markenware über Umwege ein. Er liess ausgewählte Artikel, wie Rucksäcke und Regenjacken, mit dem eigenen Logo veredeln und schuf so kurzerhand die ersten hajk Eigenprodukte.

Die Pfadi hat sich über die Jahre verändert und hajk mit ihr. Was als kleine Materialstelle begann, ist heute ein moderner Einzelhändler und Partner für die ganze Pfadibewegung. Mit Abteilungsshops, exklusiven Rabatten, Zeltratgeber und Pfadi Fanartikel unterstützt hajk die Pfadi und andere Jugendorganisationen über blosses Material hinaus.

Von Pfadis für Pfadis
So ist hajk nicht einfach ein Anbieter für die Pfadi, sondern aus der Pfadi entstanden und bis heute Teil davon. Die Marke gehört der PBS. Der Gewinn fliesst zurück in die Bewegung und unterstützt das Engagement der Pfadi. Der Satz «Kauf bei hajk – unterstütz die Pfadi» ist deshalb kein gewöhnlicher Werbespruch. Er beschreibt, wie hajk funktioniert.

Zurück zum Lieferwagen im Regen: Für jemanden, der nur das Bild sieht, ist es ein Fahrzeug voller Zelte. Für jemanden, der die Geschichte kennt, ist es eben mehr: Ein Stück Pfadi.

Genau das ist der Grund, warum ein Lieferwagen mitten im Sturm losfährt: Um Pfadis in Not zu helfen.

hajk
dein Pfadi-Shop

Die hajk Geschichte

1951
Das Pfadimaterialbüro der Pfadibewegung Schweiz liefert erstmals Pfadiartikel in die ganze Schweiz.

1995
Die Scout & Sport AG entsteht aus dem Materialbüro.

1997
Die Marke hajk wird geboren.

Heute
Aus dem kleinen Materialbüro ist ein moderner Outdoor-Spezialist geworden – mit Pfadi im Herzen und der Bewegung im Rücken.

hajk in 180 Sekunden

Entdecke im Video, warum hajk mehr Pfadi ist, als du denkst.
hajk.ch/de/das-ist-hajk#imagevideo



Foto: hajk / Simon Glauser

CHNUSPER-SPÜRNASEN GESUCHT!

FINDEST DU DIE 10 FEHLER?

Hier haben sich 10 kleine Fehler versteckt! Findest du sie alle?
Schau dir die beiden Bilder ganz genau an, vergleiche sie miteinander und markiere alles, was anders ist.
Viel Spass beim Suchen und Entdecken! Die Lösung findest du auf Seite 27.

Dieses Rätsel wird präsentiert von der HUG Familie, dem Hauptsponsor der Pfadibewegung Schweiz.





Empfohlen für
WÖLFE & BIBER

Mithilfe von KI erstellt

Sei dabei beim Chnusperhüsli-Event 2026 und baue dein eigenes Lebkuchenhäuschen!

Scanne für mehr Informationen …

HUG FAMILIE
Neumühlenstrasse 4, CH-6102 Malters/Luzern www.hug-familie.ch

Drachensteigen

ILLUSTRATION UND TEXT: SARAH FURRER / ALOUETTE



Empfohlen für
WÖLFE & BIBER

EXPLORER BELT

Sumpfiges Abenteuer nördlich des Polarkreises

Elf Tage unterwegs, auf sich gestellt und ohne zu wissen, was der Tag bringt: Der Explorer Belt 2026 führte uns Abenteurer*innen durch die Natur Nordschwedens. Zwischen Regen, Kälte, Sumpf und Bergen erlebten wir ein Abenteuer, an das wir uns noch lange erinnern werden.

ANNA LEUPP / NAMI & LENA LERJEN / KAYA

Empfohlen für
ROVER



Kurz & knapp!
Einfach erklärt

In diesem Beitrag berichten Pfadis von ihrem Abenteuer in Schweden. Zu Beginn wussten sie nicht, wohin die Reise geht. Sie sind Elf Tage durch Schweden gewandert. Sie waren im Norden des Landes unterwegs. Dort ist die Landschaft sehr kahl und sumpfig. Darum waren die Socken der Pfadis immer nass. Trotzdem war es ein unvergessliches Abenteuer für alle, die dabei waren.

Foto: Elexa Heggli / Pinta

Die Reise ins Ungewisse startete an einem Freitagmorgen. Voller Vorfreude und gestärkt durch eine Raketenglace trafen wir, 27 Explorer*innen und das Projektteam, uns am Hauptbahnhof Zürich. Der erste Zug brachte uns nach Hamburg, wo es dann weiter mit dem Nachtzug nach Stockholm ging. Das genaue Ziel kannten wir zu jenem Zeitpunkt noch nicht. Ob wir wohl in Schweden bleiben werden? Nach einem weiteren Reisetag bestätigte sich unsere Vermutung: Der Explorer Belt 2026 fand im Norden von Schweden statt.

Unbekannte Gefilde

Dieses Jahr wurde der Explorer Belt nach der «Uncharted Lands»-Methodik durchgeführt: Für die Zweier- und Dreierteams war die Destination bis zur Ankunft unbekannt, nur das Projektteam wusste, wohin es geht. Im viertägigen Vorlager in Jokkmokk am nördlichen Polarkreis machten wir uns mit dem Trekkinggebiet vertraut und planten unsere Wanderrouten. Als Erstes mussten wir uns entscheiden, durch welchen Nationalpark wir trekken wollen. Zur Auswahl standen der Sarek, mit seinen grossen Tälern, bergigen Landschaften und dem unberechenbaren Wetter, der Padjelanta mit grossen Seen und sanften Hochebenen und der Stora Sjöfallet, welcher sich um einen grossen See erstreckt. War die Grobroute dann geplant, mussten Übernachtungsplätze und Flussüberquerungen sorgfältig herausgesucht und eingezeichnet werden, sodass diese später auf das GPS geladen werden konnten. Neben dem intensiven Planen blieb genügend Zeit, um die anderen Explorer*innen kennenzulernen, im See zu baden und unzählige Runden Tichu zu spielen.

Nasskalte Socken und warme Herzen

Nun war es so weit: In unseren Teams wurden wir ausgesetzt und waren ab nun auf uns allein gestellt. Wir machten uns schnell mit dem ungewohnten Gelände vertraut. Die sumpfigen Pfade und die riesigen Blockfelder stimmten uns auf die nächsten zehn Tage ein. Auf den neuen Tagesrhythmus konnten wir uns rasch einstellen. Nur an das tägliche Anziehen der nassen (und kalten!) Socken und Schuhe gewöhnt man sich nie.

Wir wanderten durch weite Täler, über sanfte oder weniger sanfte Berge und durch ganz viel Sumpf. Regen, Wind und Kälte haben uns täglich begleitet. Es verging kein Tag ohne Niederschlag, sodass wir die seltenen Sonnenminuten als Luxus zu schätzen lernten und diese Motivation annahmen. Mit dem stetigen Unterwegssein kamen wir in einen Rhythmus, welcher nur durch eiskalte Flussüberquerungen unterbrochen wurde. Oder natürlich durch Snack- oder WC-Pausen.

Rentiere statt Menschen

In den elf Tagen begegneten wir mehr Rentieren als Menschen. Insbesondere im Sarek, wo es fast keine Wege gibt, war man von jeglicher Zivilisation abgeschottet. Auf dem bekannten Padjelantaleden hingegen trafen wir auf einige andere Abenteurer*innen, welche uns von ihren Erlebnissen erzählten. Mit etwas Glück konnten wir sogar einen Elch beobachten!

Gegen Abend kam dann die Suche nach einem geeigneten Zeltplatz: Möglichst flach, windgeschützt und nicht im Sumpf – eine schier unmögliche Aufgabe. War dieser dann doch gefunden, hatten wir schnell das Zelt aufgebaut und uns in den warmen Schlafsack gekuschelt. Genossen haben wir das warme, im Voraus selbst dehydrierte, Essen umso mehr. Leider mussten wir die Sonnenuntergänge meistens auslassen. Einerseits weil die Sonne sehr spät unterging, andererseits weil die Kälte uns ins wärmere Zelt zwang.

Müde, stinkend, aber überglücklich stiegen wir nach elf Tagen in den Bus, welcher uns ins Nachlager in Luleå brachte. Dort hatten wir noch genügend Zeit, um uns mit den anderen Explorer*innen über unsere Erlebnisse auszutauschen und uns zu erholen, bevor wir uns auf die Heimreise machten.



Foto: Armin Berger

Die Abenteuer*innen des Explorer Belts 2026.


Foto: Elexa Heggli / Pinta


Foto: Anna Leupp / Nami

Mehr Infos zum Explorer Belt:

Findest du auf der Website der Pfadibewegung Schweiz:
pfadi.swiss/de/explorer-belt

Und auf dem Instagram-Kanal des Explorer Belt Projektteams:
instagram.com/explorerbeltswitzerland



Steckbrief

Eine Abteilung stellt sich vor

ELISABETH STAUB / MALUA

Pfadi Winkelried (ZG)

Ort: Cham-Steinhausen-Hagendorn

Gründung: 1971

Stufen: Biber, Wölfe, Pfadi, Pios, Rover und Ehemalige

Anzahl Mitglieder: 250



Empfohlen für
PFADIS

WELCHES IST EUER LIEBLINGS ZVIERI?

An heissen Sommertagen geht nichts über eine saftige Wassermelone, die nach einem intensiven Nachmittag Abkühlung bringt. Und wenn der schnelle Energieschub unterwegs nötig ist, ist ein Balisto der absolute Klassiker.



HABT IHR IN EURER ABTEILUNG BERÜHMTE (EX-)PFADIS?

Zu unseren bekanntesten Gesichtern gehört sicherlich OG Florin. Als Mundart-Rapper macht der ehemalige Winkelrieder mittlerweile auf grossen Bühnen Musik und trat dieses Jahr am Pfadi Folk Fest (PFF) auf.
Unser heimliches Highlight ist aber filmreif: Drei Mitglieder aus unserem Leitungsteam haben 2014 im Werbevideo für den nationalen Pfadischnuppertag mitgewirkt. Wer genau hinschaut, entdeckt im Video sogar unser Abteilungsfoulard.



Foto: Screenshot



Habt ihr ein Abteilungslied?

Ein offizielles Abteilungslied haben wir nicht. Am Lagerfeuer singen wir aber oft die bekannten Lieder aus dem Rondo wie «Jolene» oder «Country Roads».

WELCHE GESCHICHTE ÜBER EURE ABTEILUNG ERZÄHLT MAN SICH ÜBER GENERATIONEN WEITER?

Es gibt bei uns nicht eine Geschichte. Jede Generation sammelt an den Aktivitäten und in den Lagern ihre ganz eigenen, unvergesslichen Abenteuer. Es sind diese gemeinsamen Erlebnisse, die uns über alle Altersstufen und Jahre hinweg zusammenschweissen und immer wieder für Gesprächsstoff sorgen.



Fotos: Joel Baumann / Gelio

Der KaLa-Sommer 2026

Gwundrig auf die Atmosphäre der Kantonallager? Die Pfadi St. Gallen-Appenzell, Neuenburg, Schaffhausen, Schwyz und Tessin haben diesen Sommer ihre Kantonallager (KaLa) durchgeführt. Drei von unzähligen Höhepunkten findest du hier!

ZUSAMMENGESTELLT: REBECCA DOPPMANN / MASALA

kala_sgarai



Ruhe muss sein! Was da wohl spannendes in der Lagerzeitung «Tatzä Post» vom KaLa St. Gallen-Appenzell stand?

Aufgeschnappt bei: Instagram

scouts.neuchatelois



Abendstimmung im KaLa Kyklos der Pfadi Neuenburg. Über 500 Biber, Wölfe, Pfadis, Pios und Leitende haben in Gorgier zwei abenteuerliche Wochen verbracht.
PS: Schaut euch gerne das virale Reel des KaLa an auf Instagram.

Aufgeschnappt bei: Instagram

kalasz26



Im Wunderwald Orenda erlebten die Pfadis aus dem Kanton Schwyz zwei Wochen voller Abenteuer, Spass und Freundschaft. Von Alpakawanderungen, über Wasserschlachten hin zu einem spontanen Konzert war alles dabei.

Aufgeschnappt bei: Instagram

Folgt der Pfadibewegung Schweiz (PBS) in den Sozialen Medien, um nichts mehr zu verpassen!
Bleibt über Pfadi-Themen in der Schweiz informiert und markiert uns in euren Pfadi-Posts, damit auch andere euer Erlebnis sehen können.

@pfadiscout
/pfadiscoutscout

Oder scannt den QR-Code und folgt uns auf Whatsapp oder LinkedIn

Link.Gallery/socials_pbs

Empfohlen für PIOS

Impressum

Nr. 70 | 2026

Redaktionsadresse:
PBS, Redaktion SARASANI
Speichergasse 31, 3011 Bern
sarasani@pbs.ch, sarasani.swiss

Herausgeberin: Pfadibewegung Schweiz

Redaktionsleitung: Laura Neumann / Amadou

Redaktion: Auxane Bolanz / Mésange, Martin Döbeli / Feivel, Lidia Fietz / Luanda, Rebecca Doppmann / Masala, Kerstin Fleisch / Cayenne, Sarah Furrer / Alouette, Nadia Lettieri / Dröpsli, Daria Odermatt / Zilly, Gabriella Senn / Caracal, Elisabeth Staub / Malua

Layout: Carolina Gurtner / Chita, carografie.ch

Lektorat: Nadia Lettieri / Dröpsli, Laura Neumann / Amadou, Gabriella Senn / Caracal

Übersetzungen: APOSTROPH Group, Töpferstrasse 5, 6004 Luzern

Koordination Tessin: Bruno Bera / Defcon, Eleonora Schenk / Ele

Inserate: Pfadibewegung Schweiz, Speichergasse 31, 3011 Bern, inserate.sarasani@pbs.ch, 031 328 05 45

Druck: Galledia Print AG, Burgauerstrasse 50, 9230 Flawil

Beglaubigte Auflage WEMF: 38 494 Ex. in Deutsch und Französisch (WEMF 2025)

SARASANI erscheint viermal jährlich und geht an alle Mitglieder der PBS. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Hinweise

Adressänderungen sind der eigenen Abteilung mitzuteilen!

Du möchtest kein gedrucktes SARASANI mehr erhalten?
Bevor du uns ganz verlässt: Hast du gewusst, dass das SARASANI auch digital verschickt wird? Wähle in deinem Profil in der Mitgliederdatenbank MiData die Auswahl «digitale Korrespondenz bevorzugt» aus und schon bekommst du das SARASANI das nächste Mal elektronisch. Wir freuen uns, wenn du uns erhalten bleibst!

Wer das SARASANI nicht mehr erhalten möchte, schickt bitte eine E-Mail an: abmeldung.sarasani@pbs.ch

Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53173-2609-1005

Schlusswort

aus dem Vorstand



Zäme wyter – Bewusst handeln

Die Wahlsprüche der Pfadibewegung Schweiz (PBS) drücken aus, wofür unser Jugendverband steht. Einerseits geben wir uns stufengerechte Ziele und andererseits übernehmen wir Verantwortung gegenüber uns selbst, unseren Nächsten und der Gesellschaft. Ein grossartiger Gedanke und wir alle engagieren uns, die Strukturen in der gesamten PBS für dessen Umsetzung zu stärken.

Das Stufenmodell sichert das Erleben von persönlichem Fortschritt. Viele Pfadis übernehmen schliesslich ein Ehrenamt. Die Suche nach persönlichem Fortschritt ist dann keine leichte Aufgabe mehr und es braucht Überwindung, diesen in seiner Aufgabe zu finden.

Aber auch das letzte Amt wird einmal abgegeben. Das Gelernte und Erfahrene bleibt uns ein Leben lang erhalten. In unserem täglichen Tun verhalten wir uns möglichst nach den Werten, die wir uns über die vielen Pfadijahre angeeignet haben. Nach der aktiven Pfadizeit entscheiden sich viele für eine Mitgliedschaft in einem Altpfadiverein. Der Schwerpunkt des eigenen Engagements verlagert sich dann vom unmittelbaren Anpacken hin zu organisatorischen und unterstützenden Aufgaben mit übergeordneter Wirkung. Die Inhalte ändern sich von der Planung eines Lagers zur Organisation des Pfadistandes am Dorffest oder zur Unterstützung an einem Pfadianlass. Die Heringe werden weggelegt und es kommen andere Werkzeuge zum Zug. Pfadi ohne schmutzige Hände und «Pflästerli» passt ebenso! Mit unserer Erfahrung als ehemalige aktive Pfadis, mit unseren Beziehungen und der weiter währenden Freude, etwas Gutes zu tun, stehen wir der Pfadibewegung in einer anderen, ebenso wichtigen Form zur Verfügung. Wir kennen immer jemanden oder jemanden, der jemand kennt.

Das Netzwerk zu vergrössern und besser zu nutzen, ist einer unserer strategischen Schwerpunkte der Strategie 2025+. Mit der Umsetzung der dazu passenden Massnahme «Vernetzung der Ehemaligen» wurde bereits begonnen. Die zahlreichen Gruppierungen auf lokaler, kantonaler, nationaler und internationaler Ebene zu verbinden, ist eine Herausforderung, der wir mit Zuversicht begegnen.

Und vor allem: Engagiert euch immer für die Pfadi solange es irgendwie geht. Es lohnt sich auf jeden Fall!

HEIRI ANGELE / FINK
VORSTANDSMITGLIED DER PBS

Unsere Hauptsponsoren

Unser Ausrüster
Notre fournisseur
Il nostro fornitore
Noss equipader

die Mobiliar | HUG FAMILIE | hajk

SILVER SCOUTS

Schweizerische Pfadistiftung

Mach mit bei den

Silver Scouts!



Komm einfach zu uns Silver Scouts, dem Kreis der Ehemaligen aller Generationen. Und dein Abenteuer geht weiter.

Als Silver Scout hilfst du mit deinem Mitgliederbeitrag vor allem den aktiven Pfadis. Umgekehrt erwartet auch dich einiges: Die regelmässigen Silver Scouts-Anlässe in allen Landesteilen ermöglichen Begegnungen mit anderen Ehemaligen und bieten Einblick in Gebiete, in denen andere Silver Scouts sich engagieren. Sobald du dich angemeldet hast, werden wir dich regelmässig über Neuigkeiten aus der Pfadiwelt informieren. **Interessiert? Wir freuen uns auf dich!**

silverscouts.ch

Rätsellösung

LÖSUNGEN





HUG FAMILIE · HUG · HUG FOOD SERVICE · Wernli · DAR-VIDA

SCHATTENFEUER

Ein Pfadi Dokumentarfilm über die unsichtbare Welt der Leitenden

Pfadi Film braucht deine Hilfe!

JETZT UNTERSTÜTZEN

"Während hunderte Pfadis schlafen, erwacht im Schein von Stirnlampen und Feuerstellen die verborgene Welt ihrer Leitenden"

Hilf uns die Welt der Leitenden auf die grosse Leindwand zu bringen und unterstütze unser Projekt auf Lokalhelden.ch/schattenfeuer

www.lunarriotpictures.com





hajk
dein Pfadi-Shop

1	**23609** RAB Micolight Shield Lady	| 350.00
2	**23608** RAB Micolight Shield	| 350.00
3	**23622** Patagonia Retro Pile Lady	| 169.00
4	**23625** Patagonia Retro Pile	| 169.00
5	**23563** Ortovox Downwool 180 Hooded	| 389.90
6	**23564** Ortovox Downwool 180 Hooded Lady	| 389.90
7	**22171** Patagonia Better Sweater Jacket	| 139.90
8	**23623** Patagonia Retro Pile Marsupial Lady	| 159.00
9	**12056** Icebreaker Oasis LS Crewe	| 105.90
10	**12038** Icebreaker 200 Oasis Crewe Lady	| 105.90
11	**23738** Scarpa Moraine Polar GTX Lady	| 239.95
12	**23737** Scarpa Moraine Polar GTX	| 239.95
13	**22610** Scarpa Rapid XT GTX Lady	| 199.90
14	**22609** Scarpa Rapid XT GTX	| 199.90
15	**23519** Buff Merino Over the Calf	| 39.90
16	**23520** Buff Thermonet Over the Calf	| 39.90
17	**24076** hajk Panik im Lager	| 30.00

Weitere Farben und Modelle findest du auf www.hajk.ch